

Wie Sie sehen, sehen Sie nichts . . .

Stadtführung der anderen Art: Beim Blindwalk in Köln bekommen die Teilnehmer eine Augenmaske aufgesetzt und erkunden so die Stadt.

VON LIANE RAPP AUS KÖLN

Im Gänsefußmarsch geht es über den Platz vor dem Kölner Dom. Festgekrallt an den Rucksack des Vordermanns. Bloß nicht stolpern und nicht den Anschluss verlieren . . . Jetzt durch die Drehtür, und dann steht man in der „Hohen Domkirche zu Köln“, nimmt den Hall der dritthöchsten Kirche der Welt wahr, den Weihrauchgeruch und die Stimmen der Menschen.

Sightseeing war gestern, Blindwalk ist heute. Erfinder ist Axel Rudolph, der das „Blindsein“ bereits in Veranstaltungen wie dem „Dialog im Dunkeln“ und in seinen Restaurants wie der Unsicht-Bar praktiziert. Bei den Stadtführungen rund um den Kölner Roncalli-Platz tragen die Teilnehmer lichtdichte Augenmasken und sind mit ihrem Reiseleiter via Kopfhörer und Mikrofon verbunden. „Beim Blindwalk wird man mit der Realität konfrontiert, mit Passanten, Geräuschen, Zufälligkeiten. Man schaltet die Sinne auf Empfang, wird zum Entdeckungsreisenden der anderen Art und erlebt die Atmosphäre

Kölns neu“, sagt der 56-jährige Psychologe und Wirtschaftswissenschaftler.

Stimmt. Alles ist anders, man fühlt sich wie ein Kind, das seine Welt neu entdeckt. Jeder Schritt ein Abenteuer. Jeder wacklige Pflasterstein ein Grund, sich auf die Nase zu legen. Dabei souffliert Stadtführerin Katharina (24) wie eine Gänsemutter ihre Jungen durch das Großstadtdickicht. Wird es eng, warnt sie vor seitlichen Hindernissen oder herumstehenden Fahrrädern, kündigt Kurven und Bodenveränderungen an. Trotzdem erwischt einen der nächste Luftzug kalt, weil überraschend, kommt einem der Duft von Brötchen verlockender denn je, der Geruch von Zigaretten besonders unangenehm vor.

Die Mischung aus Vogelgezwitscher und Straßenmusik, aus Düften und Angerempeltwerden strengt an. „Man kann sich das nur vorstellen, wenn man es mal erlebt hat“, sagt Mareike, die bei der Tour mitmacht. Genau das will Rudolph mit seinem Projekt erreichen: „Der Blindwalk soll die Erfahrung von Dunkelheit in der Alltagskultur verankern.“

Schon 1988 stattete der Kölner Künstler auf Einladung der Stiftung Blindenanstalt

Frankfurt einen völlig dunklen, 120 qm großen Raum mit Geräuschkulissen, Bodenbelägen und Tastobjekten aus. Ein Erlebnisparcours, in dem sich die Besucher allein anhand von Geräuschen und anderen Sinnesreizen orientieren mussten – die Idee des „Dialogs im Dunkeln“ war geboren. Blinde führen Sehende durch einen Erlebnisparcours.

2001 gründete Rudolph die erste Unsicht-Bar in Köln, der viele andere folgten. Das neue Stadtführungskonzept Blindwalk wur-



Auch in der Pause bleibt die schwarze Augenbinde auf.

FOTO: RAPP

de von der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ sogar als „Ausgewählter Ort 2012“ ausgezeichnet.

Am Ende der ungewöhnlichen Tour, bei der man auch viel über Geschichte, Kultur und Kunst erfährt, steht man am Ufer des Rheins und nimmt die Masken langsam ab. Das grelle Licht blendet. Die Teilnehmer schauen sich neugierig an. Nach zwei Stunden sind die Stimmen der anderen vertraut, nicht aber ihre Gesichter. Die Gruppe will nicht gleich wieder auseinandergelassen werden. Das gemeinsame Nicht-sehen-Können hat zusammengeschweißt. Man will noch ein wenig reden über das Erlebte. Für Julia, 37, zum Beispiel war es eine „meditative Erfahrung“: „Ich fand es schön, mich treiben zu lassen, die Augen zu schließen und zu vertrauen.“ Alle sprechen ihren Respekt gegenüber Blinden aus – und auch, dass sie nun mehr Verständnis für deren Verhalten haben. „Man ist zwar gehandicapt, aber Mitleid ist komplett fehl am Platz“, sagt Mareike, die in Köln als Gesangslehrerin arbeitet. Für sie war das Klangerlebnis im Dom besonders eindrucksvoll: „Ich hätte fast geheult, so schön war das.“

Köln



Blindwalk

Dauer: ca. 2,5 Stunden. Strecke: 1,2 Kilometer. Kosten: 35 Euro inkl. Verpflegung. Festes Schuhwerk empfohlen. Der Blindwalk wird in englischer und deutscher Sprache angeboten und findet samstags um 15 Uhr, sonntags um 11 Uhr und nach Vereinbarung statt. Tickets auch bei Kömticket, Telefon 02 21 / 23 01. www.blindwalk.de
Allgemeine Auskünfte erteilt die Köln Tourismus GmbH, Kardinal-Höfner-Platz 1 (gegenüber dem Dom), 50667 Köln, Telefon 02 21 / 22 13 04 00, www.koelntourismus.de

Unterkunft

Einen der schönsten Innenhöfe Kölns hat das St. Antonius in der Dagobertstr. 32, DZ ab 120 Euro; www.hopper.de; modern und zentral: Lindner Hotel Dom Residence, ab 83 Euro im DZ, www.lindner.de; preiswert das „cristall“ (Ursula-platz 9-11, DZ ab 70 Euro) www.hotelcristall.de